

ELISABETH VON DIJON:

DER HIMMEL IM GLAUBEN.

Eine Auswahl aus ihren Schriften. Reihe: Christliche Meister, Bd. 51.
Einsiedeln, Freiburg 2000: Johannes Verlag. 106 S., kt., DM 17,-
(ISBN 3-89411-365-0)

Elisabeth Cartez, als Elisabeth von Dijon bzw. Elisabeth von der Dreifaltigkeit bekannt geworden, wurde 1880 geboren, trat 1901 in den Karmel von Dijon ein, wo sie bereits 1906 starb. Ihre geistlichen Aufzeichnungen zeugen von tiefem Glauben und großer Gottesnähe und sagen mit einfachen Worten, wie man in der Welt als Christ leben kann.

Das vorliegende Buch bietet eine Auswahl aus ihrem umfangreichen geistlichen Werk, im ersten Teil Briefe, Tagebuch und persönliche Notizen aus den Jahren 1899-1906 und im zweiten Teil drei geistliche Schriften aus dem Sterbejahr 1906. Hans Urs von Balthasar sah in Elisabeth von Dijon das „ergänzende

Gegenstück“ zur Sendung der Theresia vom Kinde Jesu. Sie verdiene es, wieder neu in den Blick genommen und vorgestellt zu werden. Am Leben der französischen Karmelitin, die am 25.11.1984 selig gesprochen wurde, lässt sich ablesen, was eine kirchliche von Schrift und Tradition geprägte Spiritualität bedeuten kann. Elisabeth von Dijon wollte immer ganz auf Gott hingeeordnet sein und Gottes Kraft ausstrahlen. Sie wusste sich für die Menschen berufen, für die Gottes Liebe an ihr sichtbar werden sollte. Ihre Aufzeichnungen möchten hinführen zu dem „Einen Notwendigen, das dem Menschen nicht genommen werden kann.“

Franz Karl Heinemann

MARTINI, Carlo Maria:

GOTT UND DEN MENSCHEN BEGEGNEN MIT FRANZ VON SALES.

Eichstätt 2000: Franz-Sales-Verlag. 128 S., br., DM 24,80 (ISBN 3-7721-0224-7).

Im Bistum Mailand ist es eine gute Tradition: Alljährlich bietet der Ordinarius der Diözese, Kardinal Carlo Martini, für seine jungen Priester Exerzitien an, die ihnen helfen sollen, ihren zuweilen nicht leichten Dienst zu tun. Im Jahr 1996 wandelte der Bischof mit seinen Priestern auf den Spuren des heiligen Franz von Sales.

Der Gegenstand der Exerzitien war Begegnung und Beziehung – ein wichtiges Thema für alle in der Seelsorge Tätigen, denn gerade sie leben und erleben immer wieder Begegnungen, in denen sie angefragt und angesprochen werden, die aber auch Prüfstein

der Echtheit ihrer Botschaft sind. Nicht zuletzt deswegen ist es wichtig herauszustellen, dass menschliche Beziehungen ihre Basis in der Beziehung zu Gott haben. Im Glauben an das Heil, so Martini, liegt der Grund, ja die Ermöglichung wirklich gelungener Begegnung. Zu diesem Glauben an das Heil gehört auch immer wieder die Hingabe an den Willen Gottes.

Gerade in der Hingabe und im Vertrauen auf Gott ist aber auch Wachstum möglich. Prüfstein der Beziehung ist nicht zuletzt die Authentizität. Wer verkündet, was er wirklich glaubt, ruft zwar Widerspruch hervor und

muss auch manchmal um des Herrn willen von anderen Abschied nehmen – doch nur dadurch können die Beziehungen reifen. Die Ausrichtung auf Gott wirkt sich aber auch auf den Führungsstil des Priesters und Bischofs aus. Als Gemeindeleiter darf es ihm nicht um das Herrschen gehen, nein, er muss vielmehr Helfer sein, ganz im Geist des Paulus: „Wir wollen ja nicht Herren über euern Glauben sein, sondern wir sind Helfer zu eurer Freude.“ (2 Kor 1, 24)

Es sind wertvolle Impulse, die Martini für eine je bessere Begegnung mit Gott und den Menschen gibt. Sie können Priestern und nicht nur ihnen, sondern allen, die in der Seelsorge haupt-, neben- und ehrenamtlich tätig sind, ein tieferes Verständnis und eine größere Freude an der je eigenen Berufung geben.

Raymund Fobes

SCHLEGEL, Helmut:

DER SONNENGESANG.

Exerzitien im Alltag mit Franz und Klara von Assisi.

Würzburg 2001: Echter Verlag. 160 S., br., DM 19,80 (ISBN 3-429-02311-4).

Exerzitien“ – das Wort bedeutet, aufzubrechen aus Räumen, die zur Gewohnheit geworden sind, die Chance zu nutzen, Neuland zu entdecken. Der „Sonnenengesang“ des Franz von Assisi, aber auch die Schriften der heiligen Klara eignen sich gut als „Proviand“ für diesen Aufbruch im Verlauf von Exerzitien im Alltag. Der hier vorgestellte Übungsweg ist aus der Praxis entstanden. Dabei hatte sich eine Gruppe von etwa 20 Frauen und Männern wöchentlich getroffen, um sich gegenseitig anzuregen und zu stärken. Die dabei gemachten Erfahrungen haben sich bei der Anlage und Struktur dieses Buches ausgewirkt. In fünf ausgearbeiteten Wochen-Schritten unter den Überschriften: Das Loblied des Kosmos – der Elemente – der Erde – des Menschen – der Liebe wird der Gedankenreichtum des Sonnenengesanges und der Schriften Klaras erschlossen und der Weg zu einem erfüllteren Leben gewiesen. Der Aufbau ist immer derselbe (Einstimmung – Gebet und Text – Fragen und Anregungen), inhaltlich aber so abwechslungsreich gestaltet, dass sich der Teilnehmer wirklich gefor-

dert und persönlich angesprochen fühlt. Die hier angewendete Methode dürfte sich auch bei anderer Thematik bewähren, die aktive Mitarbeit aller Beteiligten fördern und auf diese Weise die Berechtigung und den Wert solcher Tage der Besinnung auch in unserer Zeit neu bestätigen.

Franz Karl Heinemann